

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 24.

Mittwoch, den 25. Februar 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. Februar 1903.

Am heutigen Faschnachts-Dienstag findet, wie auch aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, im Gasthof zum Hirsch öffentliche Ballmusik und im Gasthof zum schwarzen Ross Jungfern-Kränzchen statt.

Die Abhaltung des nächsten Sächsischen Seminars, der bekanntlich in Pirna stattfinden soll und im vorigen Jahre infolge des Ablebens des Königs Albert ausfallen mußte, ist nunmehr für die zweite Hälfte des Juni in Aussicht genommen.

Vom 1. April d. J. dürfen künstliche Sächsisches, Saccharin u. s. w., im deutschen Reich nur noch in Apotheken verkauft werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark geahndet.

Es sollen die Bahnhofsverwaltungen zu Oberderwitz vom 1. Juli, Pulsnitz und Demitz vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachttangebote sind bis zum 16. März 1903 an die königliche Eisenbahndirektion in Dresden-Reusdorf einzufenden. Die Bewerber bleiben bis zum 30. April d. J. an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigt. Bewerber ohne Bescheid zurückgeschickt.

Seit Jahren schon haben die Schneider und Schuhmacher und die mit ihnen in Verbindung stehenden Handwerkerkorporationen auf die Aufhebung der Defonomehandwerker-Abteilungen in der deutschen Armee hingearbeitet. Diese Bemühungen trugen zuerst in Preußen gute Früchte, und jetzt ist auch die sächsische Militärverwaltung dahin gelangt, den Zivilhandwerkbetrieb einzuführen, und zwar beim 12. Armeekorps am 1. Oktober 1903 und beim 19. Armeekorps am 1. Oktober 1904. Bei den Verleihungsämtern der beiden Armeekorps werden zu diesen Terminen 496 Defonomehandwerker entlassen und nicht ersetzt.

Jur Frage, in welchen Fällen die Eisenbahn für den Schaden haftet, der infolge Änderung der Weichenstellung durch Verbrechen herbeiführt, hat das Reichsgericht entschieden, daß der verbrecherische Eingriff unter gewissen Voraussetzungen nicht als „höhere Gewalt“ gelten kann, die eine Entschuldigungsursache darstellt. Das gewalttätige Aufreißen einer der Weichen festhaltenden Vorrichtung stellt sich als ein von außen her einwirkendes, ungewöhnliches, für den Unternehmer zufälliges Ereignis dar. Damit sind indessen die Erfordernisse der höheren Gewalt noch nicht erfüllt. Einzuwirken muß die Unabweisbarkeit des Ereignisses und seiner Schadensfolgen durch menschliche Vorsicht und Bemühung. Zum Begriff der höheren Gewalt gehört, daß das gefährdende Ereignis auch nicht durch Anwendung der größten Sorgfalt in seinen Folgen unschädlich gemacht werden konnte. Und bezüglich dieses Momentes liegt nach dem Geiste der Nachweise dem haftpflichtigen Unternehmer ob. Es mag sein, daß die dauernde Bewachung der einzelnen Weichen nicht durchführbar und bei Weichen, welche durch besonderen Verschleiß „unverrückbar“ gemacht werden, unter gewöhnlichen Umständen unmöglich ist. Die vorgenommene Festlegung der Weichen kann auch eine unter normalen Verhältnissen ausreichende Gewähr gegen Veränderungen der Weichenlage bieten, welche die Bahnverwaltung der Notwendigkeit einer zeitweiligen Revision entbehren hätte, so lange nicht ein besonderer Anlaß zur Untersuchung sich ergab. Wenn aber angenommen werden muß — das heißt die Bahnverwaltung nicht das Gegenteil nachweisen kann —, daß der verbrecherische Eingriff bei ordnungsmäßiger Revision hätte entdeckt werden können, eine solche aber gefehlt habe, so kann höhere Gewalt nicht angenommen und die Haftpflicht nicht verneint werden.

Langebrod. Die Strecke der am Sonnabend stattgefundenen Hofjagd betrug 4 Ahtender, 1 Schöndender, 2 Spießer, 3 Sätk Wild und 1 Reiter, wovon der König 3 Ahtender, 1 Schöndender, 1 Spießer, 1 Stück Wild und den Reiter erlegte. Namentlich über das gut getroffene Wildschwein bezogte Sr. Majestät besondere Freude.

Dresden. Se. königliche Hoheit der Kronprinz wohnte gestern der Rekruteneinführung beim Schützen-Regiment Nr. 108 im Exerzierhaus am Alaunplatz bei.

Dresden. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen eines Wahlpolizeibeamten ist auf der Leipziger Straße in Vorstadt Trachau am Sonnabend abends halb 10 Uhr ein Unfall verhütet worden. In der Nähe des Gasthofes zum „goldenen Kamm“ waren die über der elektrischen Starkstromleitung gezogenen Schaudrähne durch den Sturm zerissen worden und hingen auf die Straße herab. Durch ihre Berührung mit der Starkstromleitung hätten sie die elektrische Kraft aufgenommen und entlassen die unter bisagelnden Fäden und Geräusch in wunderbar schönen Lichtgarben teils auf der Straße, teils in der Luft. Der anwesende Wahlpolizeibeamte sorgte zunächst für Absperrung des aus höchste gefährdeten Straßenteiles und rief dann die Leute des städtischen Straßenbahndepots herbei, welche auch umgehend eintrafen und den Unfallsstand bald behoben. Auch die Feuerwehr war mit drei Wagen herbeigeeilt und beauftragt sich an den Arbeiten.

Von gestern ab nahm die sächsische-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Personen- und Güterverkehr zunächst um beschränkter Maße zwischen Dresden-Pirna auf, während der Fährverkehr zwischen Kolkowitz-Blasewitz bereits vorgestern ausgetrieben war.

Lößta u. Am 20. d. M. ist von der hiesigen Polizei ein 37 Jahre alter Bahnarbeiter von hier beantragt festgenommen worden, weil er Schalmädchen und auch scheinbar Frauenpersonen wiederholt in schamloser Weise entgegengetreten ist. Er hat zugestanden, innerhalb der letzten zwei Jahre in einem großen Anzahl von Fällen in den Fluren von Dölschen und in den Vorstädten Klaus, Lößta und Naupfah diese Sittlichkeitsverletzungen begangen zu haben. Anzeigen hierüber sind nur in einigen Fällen ergangen. Der Täter ist nicht groß, kräftig, hat dunkelbraune Haare, desgleichen Schnurr- und Vollbart und ist bekleidet gewesen mit dunkler Wäse, schwarzer Winterjoppe mit zwei weißen Knöpfen, schwarzer Hose von rauhem Stoff.

Kadeburg, 20. Februar. Das königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, daß der hier stationierte Gendarm Bahr unterm 1. März laufsens nach Wölz bei Borna versetzt werde. Durch Vermittlung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann ist jedoch von genannter Behörde am 18. d. M. verfügt worden, daß der Gendarm Bahr in seinem bisherigen Stationsorte Kadeburg verbleibe. Auch ist ersreulicherweise zu bemerken, daß dessen so plötzlich erfolgte schwere Entlassung sich derartig gebessert hat, daß genannter Beamter in der nächsten Zeit seinen Dienst wieder ausüben kann. — Am Mittwoch früh ist in Stölpchen eine dem Vorwerksoffizier von Tümppling gehörige Erbsenfeime durch Feuer vernichtet worden. Die Feime stand in der Nähe des Vorwerks und enthielt die von einer großen Ackerzahl gewonnene diesjährige Ernte. Der Kalamitäts hat versichert. Brandstiftung liegt vor.

Weinböhl, 20. Februar. Bei der am Donnerstag Abend im Rath der stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde Gemeindevorstand Rudelt mit 16 gegen 1 Stimme auf die nächsten sechs Jahre wiedergewählt. — Der Gemeinnützige Verein Weinböhl hat 500 Plakate mit der Ansicht unseres Ortes anfertigen lassen. Dieselben sollen in nächster

Zeit in den auswärtigen Bahnhofs- und anderen gutbesuchten Restaurationen ausgehängt werden.

Gröda, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats lag vom Gemeindevorstand Herrn Otto durch seinen Rechtsanwalt Herrn Dr. Menke in Kiesa eine Erklärung vor, daß er, in der Erwartung, daß die Gemeinde Gröda alle weitere Klage einstellt, für sich und seine Ehefrau auf Pension und Gehalt verzichte. Der Gemeinderat wird hierüber in der nächsten Sitzung Entschliebung fassen.

Oschay. Am Freitag Vormittag geriet in der Salostenfabrik von Herrman und Co. ein 20jähriger Tischler mit der einen Hand in die von ihm bediente Kreisäge, die ihm einen Finger glatt weggeschnitten, einen anderen bis auf wenige Haut- und Sehnenreste abtrennte und die übrigen Finger nebst dem Handgelenk verletzte. Der verunglückte junge Mann kam ins Krankenhaus, wo man ihm dem zweiten Finger abnehmen mußte.

Leipzig. Am Freitag fand in Sommerfeld ganz un erwartet eine Zusammenkunft höherer preussischer und sächsischer Eisenbahnbeamter in Sachen des hiesigen Zentralbahnhofs statt. Die Verhandlungen, sowie das Ergebnis derselben bleiben geheim. Abends 6 Uhr fuhren die Herren wieder nach Dresden beziehentlich Halle zurück.

Waltersdorf bei Jitau. Von dem aus hiesigen Orte verschwundenen Pastor Agsten fehlt noch immer jede Spur. Bei der amtlichen Revision, welche jetzt im Pfarrhause stattfindet, ergab sich kein Anhalt für die laut gewordene Vermutung, daß Unterschlagungen vorliegen könnten. Allerdings fand man unangelegte Rechnungen in der Höhe von 1000 bis 1500 Mark. Die Gläubiger, Handwerker, Wäbelfabrikanten u. s. w., haben jetzt ihre Forderungen bei Gericht geltend gemacht. Woher Agsten soviel Geld hatte, das man in letzter Zeit bei ihm gesehen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, denn die angebliche Erbschaft, die er gemacht haben soll, ist nach den Angaben seines Vaters als erfunden zu bezeichnen.

Schemitz, 23. Februar. Die Gemüthlicher Viehmarktbank, Aktiengesellschaft, hat ihre Bilanz per 31. Dezember 1902 mit je 1079588 Mark Aktiva und Passiva, das Gewinn- und Verlust-Rkonto mit je 134807 Mk. Debet und Kredit abgeschlossen. Der Saldo-gewinn beträgt 51400 Mark.

Halkenstein, 22. Februar. Eine Erdbedenperiode scheint jetzt wieder für das östliche und südliche Vogtland im Anzuge zu sein. Nachdem am Montag, Donnerstag und Freitag an verschiedenen vogtländischen Orten und in den böhmischen Grenzorten Erdschütterungen von mehr oder minder anhaltender Heftigkeit stattgefunden haben, wurde gestern Abend kurz nach 10 Uhr eine rollenartige, einige Sekunden anhaltende Erdschütterung wahrgenommen. Die Erdschütterung ging von Südwest nach Nordost. Zu Zeit des Erdstoßes herrschte Weststurm.

Hauen i. V. Wegen von ihm begangener Unregelmäßigkeiten hat sich hier im Hotel „Stadt Leipzig“ der 15 Jahre alte Kellnerlehrling Sprader, dessen Angehörige in Regelschau wohnen erhängt.

Aus der Woche.

Es war vorauszu sehen, daß die englische Regierung nach der Parlamentsöffnung einen sehr schweren Stand haben werde, um das Zusammengehen mit Deutschland in der Venezuelafrage einigermassen zu entschuldigen. Es ist ihr das auch mit großer Not und Mühe geglückt, indem sie die Sache so darzustellen verstanden hat, daß von einem Bündnisse oder auch nur von einem Zusammenwirken keine Rede gewesen sei, und daß man höchstens von einem Nebeneinandergehen reden könne. Deutschland wird also in Zukunft den Engländern noch viel mehr

Liebes und Gutes erweisen müssen, um von diesen wieder in Gnaden angenommen zu werden! Aus der englischen Thronrede erfährt man sonst noch, daß Großbritannien mit allen Mächten auf bestem Fuße stehe. Das ist gut, wenngleich es nicht vollständig die Gefahren eines Weltbrandes ausschließt. Rußland saugt Persien auf und England wird dabei das Nachsehen haben. Dagegen kann man an der Thronrede nicht viel machen, wenn auch das Herz im Busen noch so sehr ergrimmt. Im fernem Osten stellt Rußland eine Flotte auf, die so stark ist, wie die japanische und die dort stationierte englische zusammengekommen; der sibirische Bahnbau macht Riesenschritte und eine Zweigbahn die direkt in das Herz Chinas hinein führt, ist nur noch die Frage der Zeit. Damit aber nimmt der chinesische Außenhandel, der seit den „Wirren“ ganz kolossal zurückgegangen ist, neue Formen an. Den Hauptteil wird Rußland an sich reißen. Nordamerika baut jetzt den Panamakanal aus, wodurch an sich schon seine Schlagschloße bedeutend an Stärke gewinnt. Auf Cuba legt es Kohlenstationen an, auf Portorico ist das schon geschehen. Die Monroe-doktrin „Amerika den Amerikanern“ wird nicht nur mit aller Schärfe durchgeführt, sondern dahin erweitert: „Den Amerikanern alles, was sie nur irgendwie erreichen können.“ Hawaii, Samoa und die Philippinen sind des Zeugen. Mit China steht kein Staat so gut, wie Nordamerika und es wird dort neben Rußland der gefährlichste Nebenbuhler des britischen Inselreiches. Wenn da einmal ein Zusammenprall erfolgt, giebt es eine erschreckliche Katastrophe. Aber die gegenwärtige Hauptgefahr liegt in Macedonien. Sie ist der Gegenstand großer Sorge Rußlands und Oesterreichs, denn man weiß nicht, wie sich die Dinge entwickeln, wenn einmal die Balkanwinde ins Rollen kommen. Die Großmächte drücken auf den Sultan der Türkei, daß dieser endlich Reformen für Macedonien einführt. Das ist aber leichter gefordert, wie ausgeführt. Selbst wenn es dem Großherrn nicht an gutem Willen fehlt, so gedeiht es ihm doch zweifellos an der nötigen Macht. In seinem Harem ist er Herr, außerhalb desselben steht es mit seiner Großherrlichkeit nicht besonders gut. Nicht einmal die Seeräuber im Roten Meere kann er zum Aufgeben ihres unsauberen Handwerks nötigen! Bei uns im lieben Deutschland werfen bereits die erst für Juni bevorstehenden Reichstagswahlen ihre Schatten voraus. „Gegen die Sozialdemokratie!“ lautet die Parole derjenigen, die für den Antrag Kardorff gestimmt haben. Indessen scheint es doch mindestens zweifelhaft, ob Zentrum und Nationalliberale zusammengehen könnten, nachdem sich an dem Tricerer Schulstreit ein neues Kulturkampfgeschweh zu entzünden droht und nachdem in Bayern urplötzlich der Ministerpräsident von Croisheim seinen Posten verlassen mußte, weil — wie man meint — Zentrum Trumpf ist. Ebenso wage erscheint das Zusammengehen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen, wie es der greise Mommsen empfohlen hat. Der Anfall der Wahlen ist diesmal unbedenkbar, schon weil es nach der Annahme der Zolltarifvorlage an einer passenden und passenden Wahlparole fehlt. Daß die Polenfrage durch den Austritt des Rofener Oberpräsidenten von Ritter ihrer Lösung auch nur um einen Schritt näher gekommen sei, wird wohl niemand behaupten wollen. Herr von Ritter fällt einfach als ein Opfer der „Hölle“ Löhring und Wittich. „Es rast der See und will sein Opfer haben!“ Gut, nun hat er's; der Frühling naht, da wächst wieder frisches Gras und wird auch schnell die Hölle Löhring und Wittich überwuchern. Die Wahlen bringen neue Aufregung in Hülle und Fülle; für die Sommerzeit ist reichlich gesorgt und dann werden auch — für die große Mehrheit wenigstens — Oiron und Wüstling der Vergessenheit anheimfallen, was sehr zu wünschen wäre.